

nieren. Der Mindestradius beträgt 80 Zentimeter und durch die Überhöhungen wirken die Züge in den Kurven besonders überzeugend. Die eher moderate Steigung von 20 Promille erzeugt durchaus den Eindruck einer Voralpenbahn, gestattet aber dennoch respektable Züge von bis zu 3,6 Meter Länge mit vorbildgerechter Beanspruchung fahren zu lassen.

Gespeist wird die Anlage von rund 20 Trafos mit verschiedenen Spannungen: 10 bis 12 Volt für die Fahrspannung, 24 Volt Steuerspannung und 3 Volt für die Weichenmotoren. Dabei handelt es sich um Motorisierungssätze für französische Spielzeuglastwagen. Wegen der hohen Anzahl mussten sich die Erbauer um eine preisgünstige Lösung umschaun. Die Mechanik dazu bauten sie selber. Auch in diesem Bereich treten erstaunlich wenig Störungen auf, wie René Widmer gerne bestätigt.

Die heutigen Besitzer erfreuen sich vor allem über den Fahrbetrieb und die Gestaltung des hinteren Anlagenteils, der bei der Übernahme lediglich aus den rohen Gleistrassen bestand. Den Geländebau übernahm hauptsächlich Max Emmisberger, wodurch eine klare Handschrift auszumachen ist. Auch viele Bäume entstanden



Neu ist auch ein reich bevölkertes Fussballstadion entstanden.



Der Rheingold im hinteren Raum fährt hier entlang einer 132 KV Übertragungsleitung der SBB.